

tet neben einer immer wieder notwendigen Zusammenfassung der vorhandenen und herrschenden Theorien auch die Möglichkeit, das eigene Tun zu überdenken. Es ist zu wünschen, daß der rel.-päd. Tätige, der sich bei seiner Aufgabe nur allzu leicht überfordert fühlt, die Einsicht gewinnt, die der Vf. einer gläubigen Identität zuordnet: „Er ist mit der Endlichkeit des Lebens versöhnt“ (179).

Linz

Josef Janda

BIEGER ECKHARD SJ (Hg.), *Zugang zu Jesus Christus*. Den Glauben erfahren, Materialien für Religionsunterricht, Jugend- und Gemeindegarbeit, Band 1. (140.) Grünewald, Mainz 1981. Kart. DM 18,80.

Das hier vorliegende Kursprogramm, das eine Reihe weiterer Folgen einleiten soll, hebt sich grundlegend von der gängigen Bildungsarbeit in Form von Referaten oder theologischen Seminaren ab. Außerdem soll nicht zu neueren Entwürfen der Christologie ein weiterer hinzugefügt werden, zumal keine vollständige Christologie beabsichtigt ist. Es werden vielmehr christologische Aussagen in Kontext zu menschlichen Grunderfahrungen gesetzt. So bietet sich folgender Weg an: Im ersten Schritt werden menschliche Grunderfahrungen reflektiert, meist im Anschluß an einen Kurzfilm (Angst, Versöhnung, Macht und Ohnmacht, Sinn und Sinnlosigkeit, Tod). Diese eigenen Erfahrungen stellen gleichsam eine Klammer zum Leben und zum Anspruch Jesu dar (2. Schritt). Auf diese Weise soll das Leben Jesu aktualisiert werden. Dadurch soll im dritten Schritt eine Motivation zur Nachfolge Jesu geschaffen werden. Das Konzept geht davon aus, daß Glaube sich nicht in der Übernahme von Lehren erschöpft, sondern gekennzeichnet ist von dem Bemühen, sich auf den Lebensentwurf Jesu mit seinen praktischen Konsequenzen einzulassen.

Zu den einzelnen Themen wird ein vielfältiges Medienangebot (Gespräche, Rollenspiel, Dias, Fotosprache, Kurzfilme, Bilder, Collagen) vorgeschlagen. Besonders die Kurzfilme sind hervorzuheben, die inhaltlich wiedergegeben werden; leider wird es schwierig sein, diese Filme im Ausleihverfahren zu bekommen. Sie wären aber wesentlich zur Veranschaulichung der menschlichen Erfahrungen.

Im Buchtitel sind die Adressaten dieses Bildungsprogramms angegeben: Religionslehrer und alle, Seelsorger wie Laien, die in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung tätig sind. Die vorliegenden Modelle können nämlich im RU ebenso wie in der Erwachsenenbildung verwendet werden, u. z. in Wochenendseminaren und einzelnen Bildungsveranstaltungen zu den angegebenen Themen.

Linz

S. Birngruber

DIE ZEHN GEBOTE HEUTE, Wegweisung auch für unsere Zeit. (Herderbücherei 975). (208.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1982. DM 9,90.

Das vorliegende Taschenbuch will eine Artikel-

serie über die 10 Gebote, die im „Rheinischen Merkur/Christ und Welt“ erschienen sind, einem größeren Leserkreis zugänglich machen. Es handelt sich um eine bunte Sammlung von Beiträgen zu verschiedenen Gesichtspunkten der einzelnen Gebote. Im Bewußtsein der Komplexität und der Vielfältigkeit des gegenwärtigen Lebens wurden nicht nur Theologen, sondern auch Verhaltensforscher, Psychologen, Juristen, Mediziner, Philosophen und Publizisten um Beiträge gebeten. Auf jedes Gebot entfallen 3 bis 4 Artikel mit einem Umfang von durchschnittlich 4 Seiten.

Die alte Aufgabe, die bekannten Gebote auszu-deuten und mit der jeweiligen privaten und gesellschaftlichen Lebensweise der Menschen in Verbindung zu bringen, wurde auf neue und ungewohnte Weise angegangen. Als Ausgangspunkt wurden nicht historische oder exegetische Gesichtspunkte gewählt, sondern Fragen und Schwierigkeiten, wie sie sich dem heutigen Menschen stellen. Daraus ergeben sich manchmal ungewohnte und erfrischende Gesichtspunkte, die für ein Verständnis und eine Rückgewinnung der 10 Gebote gewiß dienlich sind.

Der Leser darf weder mit einer vollständigen Darstellung der einzelnen Gebote rechnen (wer könnte diese bei der Unerschöpflichkeit dieses Themas auch leisten?), noch dürfte er sich ein Lehrbuch erwarten, das er etwa unmittelbar im Religionsunterricht einsetzen kann. Er hat eher ein Lesebuch vor sich, in dem ihm essayhaft Fragestellungen und Zusammenhänge erschlossen werden. Er wird angeregt zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung, und das ist oft mehr als ein Katalog fertiger Antworten.

Linz

Josef Janda

STEINER JOSEF (Hg.), *Wenn wir beten: Vater unser*. Gemeindekatechismus I (96.) Herder, Freiburg 1981. Kart. DM 12,80.

Der Mangel an religiösem Grundwissen und das Unvermögen, den katholischen Glauben im Alltag zu leben, sind weithin darauf zurückzuführen, daß die Träger der Glaubensvermittlung – Familie und Schule, aber auch die kirchlichen Gemeindeformen – dieser Aufgabe zu wenig oder gar nicht mehr gerecht werden. Das ist nicht zuletzt eine Folge eines weit- und tiefgreifenden Säkularisierungsprozesses. Glaubenswissen und Glaubenspraxis sind aber für das religiöse und kirchliche Leben unerlässlich. Die Angebote zu einer Neubelebung sind gerade heute auf dem Buch- und Medienbereich so vielfältig wie kaum je zuvor. Besonders wichtig sind aber jene, die in gut verständlicher und praktischer Form Hilfen anbieten. In dieser Hinsicht hat der Verlag Herder mit seinen Grundkursen zur Gemeinde- und Sakramentenkatechese Vortreffliches geleistet. Mit dem vorliegenden Bändchen wird ein weiterer Schritt, diesmal zur Wiederbelebung des täglichen Betens, unternommen. Ausgehend von der Erfahrungswelt und Gebetsschule Jesu, dem Alten Testament und der jüdischen Glaubenswelt, dem Wort Jesu im Neuen Testament, wird